

Der Gastl (zu dem >Übrigens< von Steuernagel)

Ich weiß ja nicht, ob auch noch andere die von Ulla Steuernagel erwähnte Buchhandlung >der Gastl< nannten. Die einfachen Kunden, die wie ich durch gen Himmel verdrehte Blicke aus dem Séparée der in Rauch gehüllten Blochs + Co herauskomplimentiert wurden, hielten sich durchgehend an die >Gastl< (auch wenn ihnen sonst das Genus schnuppe war) oder genauer: mehr an die eigentlichen Verkäufer, die wie ein Herr Fischmann jemanden in allen Buchthemen hochkompetent zu beraten wussten. Frau Gastl hatte sich dereinst von >Osiander< emanzipiert. Herr Fischmann emanzipierte sich nach einiger Zeit aus der heimeligen Umgebung der Gastl nach Pfullingen und ich zur >Gruppe<, wo ich in dem Herrn JONAS einen Verkäufer fand, der ihm das Wasser reichen konnte. Seitdem Jonas es vorzog, das >Tagblatt< mit der Spalte eines radelnden Reporters zu bereichern, kehrte auch ich den Tübinger Buchhandlungen mehr und mehr den Rücken.

Diese Geschichte hätte ich sehr gut durch viele Anekdoten anreichern und als roten Faden verwenden können für mein letztes Buch (>Das Neue aus der Nische<), das im Juli im Kugelberg-Verlag erschien. Warum wundert es mich nicht, dass dieses sich nicht in Tübinger Buchhandlungen verirrt?¹ So etwas Vorbildloses gehört nicht in die Buchhandlungen einer Stadt, die >Geistesgrößen< wie >Luftblasen< behandelt?

Gerd Simon alias Gérard Simenon, Nehren

¹ Der Buchladen >Don Quichote< hat mich inzwischen eines Besseren belehrt.